

ACM-ECHO

Mitteilungsblatt des Automobil-Club München von 1903 e.V. — Ältester Ortsclub des ADAC

47. Jahrgang

Nr. 6

Juni 1985

Vor Jahren war sie die erfolgreichste Teilnehmerin beim ACM-Fahrerlehrgang

Jetzt hilft Angela Münch als ADAC-Stauberaterin mit,

die Zuschauer-Massen zum Salzburgring zu lotsen, wenn's heiß

Auf geht's zum

3. ADAC-BAYERNPREIS am 28. Juli

TERMIN-VORSCHAU — SEITE 2

**ACHTUNG
WICHTIGER
TERMIN**

*Redaktionsschluß für
ACM-Echo Nr. 7 - Juli 1985
ist am 8. Juli 1985
ACM-Echo Nr. 8 - Ausgabe August 1985
ist am 7. August 1985*

Termin-Vorschau:	7. Juli	Radl-Rallye!!
	6./7. Juli	ADAC-FMC Schauinsland Bergrennen
	13./14. Juli	17. Augsburger ADAC Flugplatzrennen Dt. Straßenmeisterschaft
	21. Juli	8. ADAC Automobilschlalom Augsburg
	27./28. Juli	INT. 3. ADAC/ACM Bayernpreis auf dem Salzburgring. Deutsche und Öster- reichische Meisterschaft
	27. Juli	6. ADAC Bayerwald Trial in Röhrenbach

Unser besonderer Glückwunsch in diesem Monat gilt unserem Ehrenpräsi-
denten Wulf Wisnewski, der am 18.7.1985 seinen

75. Geburtstag

feiert. (Siehe dazu Bericht im nächsten Echo). Für alle Gratulanten seine
Adresse: Agnesstraße 20/III, 8000 München 40.

Die Neuaufnahme in den ACM hat beantragt:

Thomas Gramüller – geworben durch J. Ilmberger jun.

Aus dem Inhalt:	Seite 3	Ausschreibung Radl-Rallye
	Seite 16	Mit dem Fiat Panda durch die Wüste



6. ACM Radl-Rallye am Sonntag, 7.7.1985 (bei jedem Wetter)

Start und Ziel: Gasthaus Obermaier, 8000 München 82, Truderinger Strasse 306 (Parkplätze im Hof)

Ausgabe der Kontrollkarte und Fahrtbeschreibung ab 9 Uhr

Startzeit: 10–11 Uhr (Start und Zielzeit wird abgestempelt)

Startberechtigt sind alle ACM-Mitglieder, deren Kinder und Freunde.

Art der Veranstaltung: Orientierungsfahrt.

Aufgabe: In einem Gebiet östlich von München, sind ca. 15 verschiedene Kontrollpunkte, die in der Kontrollkarte angegeben sind, anzufahren. Die Fahrtstrecke wählt jeder selbst. An den Kontrollpunkten weisen rote Pfeile darauf hin, daß hier ein Stift angebracht ist, womit vom Teilnehmer in der dafür vorgesehenen Spalte der Kontrollkarte eigenhändig unterschrieben werden muß.

Fahrtzeit: 4 Stunden, 1 Stunde Karenz.

Wertung: Die Wertungspunkte werden addiert. Wer mehr als 4 Stunden Fahrtzeit benötigt, erhält pro angefangene Minute der Karenzstunde 1 Punkt abgezogen. Über 5 Stunden Fahrtzeit oder Teilnahme mit einem Kfz keine Wertung.

Nenngeld:

Jugend bis 14 Jahre frei.

ACM Mitglieder DM 5,—

Gäste DM 10,—

Nennungen: An den Clubabenden oder unter Tel. 50 62 85 tagsüber und ab 20 Uhr unter der Nr. 43 47 32 bei F. Littich.

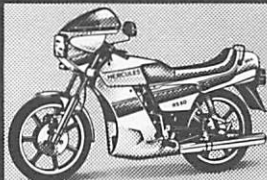
Preisverteilung: mit Freibier im Gasthaus Obermaier.

Haftung: Für Haftpflichtansprüche, Materialschäden, Diebstähle usw. übernimmt der Veranstalter keine Haftung.

Der Wettbewerb ist am Radwandern orientiert und soll in erster Linie allen Beteiligten Freude machen.

Ich wünsche allen Teilnehmern einen riesigen Spaß, schönes Wetter und eine unfallfreie Radl-Rallye 1985.

Ultra RS 80- Aktion und Attraktion



6,3kW/8,5PS, wassergek. 80 ccm-
SACHS-Motor, 5-Gang-Schritt-
schaltwerk, hydr. gedämpfte Tele-
skoppgab. vorne, gelochte Doppel-
scheibenbr., Vollverkl., Drehzahlm.

HERCULES[®]



ANTON GERSTL

Inhaber: Ferdinand Littich jun.
Trappentreustr. 10 (Nähe Donnersberger Brücke)
8000 München 2, Tel. 089/50 62 85

Werkvertretungen:
KREIDLER · PUCH · KTM · HERCULES
MOTOBECANE
Große Auswahl an Sport- und Rennrädern,
Reparatur und Kundendienst.



Man geht einfach in die

KORON-Parfümerie ... *direkt am Dom*

und das seit 1918, denn es gibt kaum einen guten Artikel,
den die KORON-Parfümerie für Sie nicht bereithält!

Telefon (089) 22 27 64

Eine Karambolage ist keine Blamage. Das kann beim Kutschieren einem jeden passieren.
Und die Blechreparatur, für's Auto die Kur, die macht dann alsbald Xaver Frank in Grünwald.

**Bauern-
regel:**

Xaver
Autospenglerei



Frank
Autolackiererei

Emil-Geis-Straße 3, 8022 Grünwald bei München, Tel. 089/6 41 21 37

*Bei nicht verschuldetem
Unfall rechnen wir mit der
jeweiligen Versicherung ab.*

Leihwagen werden gestellt
Gebr. Wagenführer
Inh. Julius Wagenführer

**Unfall-
instandsetzung
Lackierungen
Kfz.-Reparaturen und
Kundendienst**



Hirschbergstraße 21-23
8000 München 19, Tel. 16 13 72



**Kompliment —
eine neue Frisur!**
Eine neue Frisur
gibt Ausstrahlung,
macht Stimmung,
bringt Komplimente.
Und das brauchen Sie
zum Wohlbefinden
— auch oder gerade
im Alltag.
Kommen Sie zu uns!

SALON
ADERBAUER

Putzbrunner Straße 42
8012 Ottobrunn
Telefon (089) 60 71 37

Der "große" Motorsport:

Sonntag, 19. Mai 1985 – GP von Deutschland auf dem Hockenheimring. Sicher haben viele Clubfreunde diese faszinierenden Rennen gesehen. Eine der leider seltenen langen Übertragungen von Motorsport im Deutschen Fernsehen.

Unser Clubkamerad Martin Wimmer, der auf seiner von seinem neuen technischen Betreuer Helmut Fath vorbereiteten Yamaha bereits im Training den 2. Platz erreichte, hatte sich Regen gewünscht. Das Glück galt dem Tüchtigen, er konnte als 3. der WM-Wertung bei Regen aus der ersten Reihe an den Start gehen. Obwohl Martin als einziger des ganzen Feldes die Maschine sitzend anschob, startete er sehr gut und lag bereits nach einer Runde in Führung vor Mang. Nach mehreren Führungswechseln, bei denen auch Freddie Spencer inzwischen mitmischte, konnte Wimmer einen größeren Abstand zwischen sich, Spencer und Mang legen.

Wer weiß, welch ein Spitzenmann Spencer ist, und mit welchem überlegenem Material er ausgestattet ist, kann die Leistung von Martin Wimmer nicht hoch genug einschätzen. Martin konnte dieses schwere Rennen überlegen gewinnen und setzte sich in der WM-Wertung an die Spitze. Nach Silverstone 1982 war dies sein zweiter Sieg in einem WM-Lauf.

Herzlichen Glückwunsch!

Noch stärker wirkte sich natürlich die PS-Unterlegenheit beim nächsten Lauf auf dem Salzburgring aus, wo Martin hinter Spencer, Mang und Ricci den 4. Platz belegte.

Beim 5. DM-Lauf auf dem Nürburgring konnte Martin Wimmer nach mehreren 2. Plätzen den ersten Sieg erringen und übernahm damit vor Brusch (26 Pkt.) die Führung in der DM mit 39 Punkten.

Auch wenn er mittlerweile in der Weltmeisterschaft wieder um 2 Plätze zurückgefallen ist, so kann man doch deutlich seine gesteigerte Klasse erkennen. Sicher hat auch Helmut Fath (mehrfacher Gespann-Weltmeister und Konstrukteur des "Fath-Gespans") großen Anteil daran, aber das beste Material kann einen Spitzenfahrer nicht ersetzen.

Deshalb unser Wunsch an Martin Wimmer:

Mach weiter so, und Hals- und Beinbruch!

F.B.



Rennmotorrad-Anhänger
Auto-Transport-Anhänger
Pkw-Gewerbe-Anhänger

Fahrsportbedarf
N. Spitzauer

Kirchtruderinger Straße 4
8000 München 82, Tel. 089 / 42 16 10

Sollten Sie jedoch das Auto- und Motorradfahren
satt haben —
fahren Sie mit Pferd und Wagen
garantiert Benzinsparend und umweltfreundlich.

Wir führen ständig Fahrkurse und Ausflugsfahrten,
auf Wunsch mit Brotzeit und zünftiger Musik, durch.



- Telefonanlagen
- Sprechanlagen
- Autom. Wählgeräte
- Anrufbeantworter
- Uhrenanlagen



EDLER & PFEIFER
FERNMELDEANLAGEN
GMBH

*„Brauchen Sie eine
private Telefon- oder
Sprechanlage, dann
sprechen Sie mit uns.
Verkauf, Vermietung.
Garantiert schnelle
und saubere Montage.“*

Alexander-Fleming-Str. 8 d
8033 Martinsried/München

Telefon (089) 8577966

KTM, MOTO-GUZZI
Motorräder · Ersatzteile · Motorradzubehör



nachtmann

Mehrfacher Deutscher Motorrad-Geländemeister

Hans-Mielich-Platz · Telefon 089 / 65 23 82

Ausstellungsraum: Hans-Mielich-Straße

Ebenfalls in Hockenheim konnte die von Gigg Krauser unterstützte und vorbereitete Zündapp unter Stefan Dörflinger glänzen. Nach schlechtem Start übernahm Dörflinger bereits nach einer Runde die Führung, die er bis ins Ziel nicht mehr abgab.

**Herzlichen Glückwunsch für diese Leistung
an Gigg Krauser und seine Mannschaft.**

F.B.

Beim ADAC Bavaria Sprint Cross im Mai (der zweiten Veranstaltung dieser Art in unserem Raum) belegte Hans Huber II den ersten Platz in seiner Klasse (als einziger Starter).

Daß er es aber auch gegen mehrere Wettbewerber beherrscht hat, bewies er im abschließenden Sonderlauf aller Klassensieger, den er mit einem Vorsprung von 12 Sekunden (II) überlegen gewann.

Herzlichen Glückwunsch!

F.B.

ACHTUNG !!

Wichtige Mitteilung für Motorrad-Sportfahrer:

Der ACM hat mit dem BBM ein Abkommen getroffen, wonach Fahrer des ACM auf dem Trainingsgelände des BBM am Standortübungsplatz München-Nord trainieren können!

Aus versicherungstechnischen Gründen ist dazu der Besitz einer persönlichen Halb- oder Ganz-Jahreskarte Voraussetzung.

Diese Karten können bei Hermann Lux (Tel. priv. 42 71 00, Geschäft: 22 93 38) bestellt und bezogen werden.

Ein interessanter Termin:

Am 21. Juli findet, sozusagen auf unserer Hausstrecke, der Motocross-Lauf in Dachsbach statt. In einem sehr gut besetzten Starterfeld kämpfen auch unsere Fahrer geschlossen um Sieg und Ehre. Unterstützung durch möglichst viele Clubkameraden wäre sicher eine große Hilfe!

Am Vorabend findet zwecks Optimierung der Kondition das schon bekannte und beliebte Grillfest (mit Faßbier) statt, zu dem auch Nichtaktive herzlich willkommen sind. Sicher auch eine gute Gelegenheit, mit den Fahrern ausgiebig "Benzin zu reden". (Mehr weiß darüber Heinz Egerland, Tel. 46 61 66).

F.B.

Verkauf
Neu- u. Gebrauchtwagen
Kundendienst, Reparatur

Ersatzteile u. Zubehör
Günstige Finanzierungen
Firmen- u. Privat-Leasing

Unfallinstandsetzung
Leihwagen, Versicherungen
Motorsportkits

FIAT
LANCIA



R. HOUZER GmbH

Südl. Münchener Str. 66
8022 Grünwald
Telefon 089 / 6 49 26 48

SÜDGRIMA

MARMOR -
FLIESEN -
GROSSHANDEL

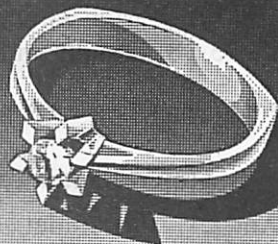
Kirschstraße 33
8000 München 50 (Allach)
Telefon 089 / 812 10 37

Uhren-Schmuck-Fachgeschäft
Goldschmiedemeister

KÖSSLER

Wasserburger Landstr. 247 8000 München 82 ☎ 4 30 56 28

*DUGENA-Fachgeschäft - Ihr Experte für Uhren
Schmuck und ... gute Ideen.*



werner
Bergermeier

TAPETEN
FARBEN
BODENBELÄGE
GARDINEN

Sensburgerstraße 8 · 8000 München 81 · Telefon 089 / 93 22 58
(vorm. Daglfinger Straße 6)

Unser zweiter WM-Teilnehmer, Kurt Distler, ist im Moment nicht vom Glück verfolgt: Gerade in diesen illustren Kreis aufgenommen, kämpft er zur Zeit weniger mit sportlichen oder technischen Problemen, als mit der Tücke des Objekts:

WM-Lauf in England:

Ankunft an der Fähre am Mittag, Fähre voll, Abfahrt nach fast 7 Stunden Wartezeit im Hafen.

Ankunft nach langer Fahrt durch England um 5 Uhr früh im Fahrerlager, total übermüdet, trotzdem im Training am Samstag Vormittag eine Zeit, die für die Teilnahme gut war.

Nach kurzem Nickerchen am Nachmittag Qualifikations-Training; es fehlten knapp 3 Sekunden!

30 von 64 gemeldeten Fahrer waren zum Rennen zugelassen. Kurt Distler und Manfred Jäger waren nicht dabei, Sch . . . ade.

WM-Lauf in Finnland:

Ankunft am schwedischen Zoll um 12.30 Uhr, bittere Erkenntnis: Der Zoll streikte seit 12 Uhr.

Von 58 gemeldeten Fahrern gingen die 34 angekommenen an den Start der Rest hing am Zoll.

Auch Kurt und Manfred mußten, disqualifiziert von Amts wegen, umkehren und fuhren, zwar kräftemäßig, aber nicht durch den Sport strapaziert, wieder nach Hause.

Als kleine Genugtuung konnten sie dafür eine Woche später in Düsseldorf unter 45 Startern den 6. Platz im Gesamtklassement belegen.

Auch dafür herzlichen Glückwunsch und künftig mehr "Anfahrts-Glück"!

F.B.



Peter Vogel (Erfolgreicher Fahrer, Schauspieler, Schütze und Squasher) und Andrea Böhm haben am 7. Juni 1985 in Heilbronn geheiratet.

Herzlichen Glückwunsch zum Schritt ins geregelte Leben!

Hier könnte Ihr Inserat stehen!

Unterstützen Sie den ACM!

KURTHILD
IMMOBILIEN



MÜNCHEN 2

Schwanthalerstraße 13

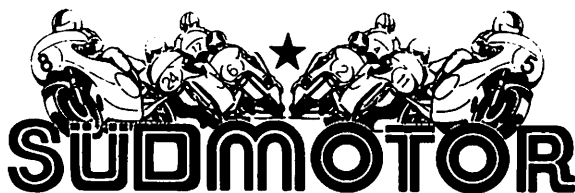
Telefon 59 41 31

und 59 38 85

GRUNDBESITZ-

■ VERWERTUNG

■ VERWALTUNG



Zubehör für Mann und Maschine

Mitten im Herzen von München findet jeder
Motorradfahrer alles, was sein Herz begehrt:
Ein umfassendes Zubehör für seine Maschine,
für jedes Wetter die passende Kleidung und
das neueste Sortiment an Helmen.

Bitte fordern Sie unseren Katalog an!

Südmotor — Schwanthalerstraße 5, 8000 München 2
Telefon 089/55 56 40

Erfahrungsbericht von Otto Schiemann: Geringer Aufwand – große Wirkung Umweltschutz mit dem Spin-Harmonizer

Jeder Kraftfahrer der heute durch den Wald geht und bewußt die Bäume betrachtet, muß feststellen, sie sind krank. Auch die anderen Lebewesen, ob Tiere, Pflanzen oder Menschen leiden unter den Schadstoffen, Schmutz und Dreck der durch uns Menschen verursacht wird.

Eine der großen Ursachen soll das von uns oftmals benutzte 2- oder 4-rädrige Gefährt sein. Jeder Kraftfahrer informiert sich über den Katalysator und wo man bleifrei tanken kann, wartet mit der Neuanschaffung auf das Katalysator-Auto und stellt fest, mit dem Blick auf das Bankkonto, erst in zwei, drei Jahren kann der Wunsch verwirklicht werden.

Auch die Geschwindigkeitsbegrenzung mit den derzeitigen Testversuchen werden jeden Kraftfahrer interessieren. Lohnt sich dann noch ein großes Fahrzeug, wo man bequem schnell fahren kann? Wobei ich unter schnell fahren ein verantwortungsvolles, dem Verkehrsfluß angepaßtes Fahren verstehe. Die Geschwindigkeitsreduzierung soll doch im wesentlichen die Verringerung des Kraftstoffverbrauches pro Fahrzeug erzielen, so daß auch weniger Schadstoffe erzeugt werden.

Heute möchte ich von einem einfachen, sofort einsetzbaren Gerät berichten, das ohne intensive Einbau- und Umbaukosten auch an das bestehende Fahrzeug montiert werden kann. Fast unbekannt, ohne bisher die große Werbung genossen zu haben, wird ein Gerät angeboten, das ein Magnetfeld erzeugt durch welches das Benzin dem Vergaser zuströmt. Der Spin-Harmonizer harmonisiert die Elektronen im Kraftstoff, so daß mehr Energie bei der Verbrennung frei wird. Damit wird ein höherer Wirkungsgrad der Kraftstoff-Ausnutzung mit weniger Verbrennungsrückständen erreicht, was zu einer Kraftstoff-Einsparung führt.

Seit mehreren Monaten habe ich nun den Spin Harmonizer im Wagen an der Kraftstoff-Zuleitung angebracht. Statt bisher 14,5 – 15,0 Liter pro 100 km verbräuche ich 13,0 – 13,5 Liter. Zufall? Ich muß berichten – nein! Mein Fahrstil ist gleichgeblieben.

An einem weiteren Wagen mit Vergasermotor konnte der Verbrauch von 12–13 Liter pro 100 km auf 10–11 Liter pro 100 km reduziert werden. Statt Super fahre ich ab und zu auch Normalbenzin. Die gleiche Einsparung. Der Spin-Harmonizer kostete mich in der Anschaffung DM 185,-. Eine Amortisierung hatte ich nach 10 Wochen erreicht.

Mit diesen Zeilen möchte ich mehr Club-Mitglieder auffordern, dieses einfache Gerät zu testen und bei gleichen Ergebnissen mitzuhelfen, diese Sofortlösung bekanntzumachen. Und noch eins: auch ohne Geschwindigkeitsbegrenzung, fahre ich etwas langsamer – der Umwelt zuliebe!

Otto Schiemann

Ordensflut

hat in der Staatskanzlei Ministerpräsident Franz Josef Strauß unserem Ehrensenator **Ernst Henne** überreicht. In seiner Laudatio würdigte Strauß die Leistungen von Henne vor allem im Motorsport, bei der Entwicklung von Unimog-Zugmaschinen und als langjähriges Präsidialmitglied des ADAC und Präsident des Deutschen Motoryachtverbandes. Auf Motorrädern hatte Henne zwischen 1937 und 1951 insgesamt 76 Weltrekorde aufgestellt. Er habe auch wesentlich dazu beigetragen, das Ansehen deutscher Kraftfahrzeuge zu stärken.

Ebenfalls aus der Hand von Franz Josef Strauß erhielt **ADAC-Präsident Franz Stadler** das **Große Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband**. Diese höchste Auszeichnung, die ein Bürger der Bundesrepublik Deutschland erhalten kann, wurde Stadler vom Bundespräsidenten verliehen.

Bei der Verleihung würdigte Strauß Stadlers langjähriges Engagement als Präsident des ADAC. Unter seiner Führung sei der ADAC ein wesentlicher und kooperativer Partner des Staates bei der Bewältigung der Aufgaben des Straßenverkehrs geworden, wobei die Verkehrssicherheit und die Hilfe für den Menschen im Vordergrund stehe. Die überaus erfolgreiche Entwicklung des ADAC mit seinen über 7,6 Millionen Mitgliedern sei in erster Linie Stadlers umsichtigem Wirken, seiner großen Erfahrung und seinem Ideenreichtum zu verdanken. Strauß hob ausdrücklich Stadlers Einsatz für den Rettungshubschrauber hervor.

Franz Stadler ist Anfang Mai 1985 für weitere vier Jahre als Präsident des ADAC wiedergewählt worden.

Den Bayerischen Verdienstorden erhielten Schorsch Meier und Sepp Greger.

Wir gratulieren herzlichst!

HARTGE

motorsport

*Wir
stecken
voller Ideen*

- * Komplett-Fahrzeuge
- * Motorbausätze für Mehrleistung
- * Spezial - Auspuffanlagen
- * Sportfahrwerke mit BBS/Pirelli-Radsätzen
- * Sportgetriebe
- * Hinterachsen und vieles mehr.

Unseren 32-seitigen Farbkatalog erhalten Sie zusammen mit einer 16-seitigen technischen Information gegen eine Schutzgebühr von DM 10,-

AUTO-HUSER GmbH

BMW-Vertragshändler

Fürstenrieder Straße 212-216 · 8000 München 70 · Tel. 7 14 50 24



Ende Mai ist Josef Wenshofer verstorben.

Er war seit mehr als 31 Jahren Mitglied im ACM. In den 50er und 60er Jahren war Wenshofer auf der Sandbahn mit dem Gespann ein bekannter Fahrer.

Er hat uns leider mit 64 Jahren viel zu früh verlassen. Unsere Anteilnahme gilt den Hinterbliebenen.

Bergwandern

Wie sicher schon vielen bekannt ist, konnte unser Hermann Lux nach vielen Jahren einen Sieg über die Behörden erringen, die eine "Bewanderng" des Sudelfeldes per Motorrad verboten hatten. Diese beliebte Strecke kann nunmehr, nach dem in einem "Nachschlag" auch die Entfernung der Verbotsschilder durchgesetzt wurde, wieder von Motorrädern befahren werden.

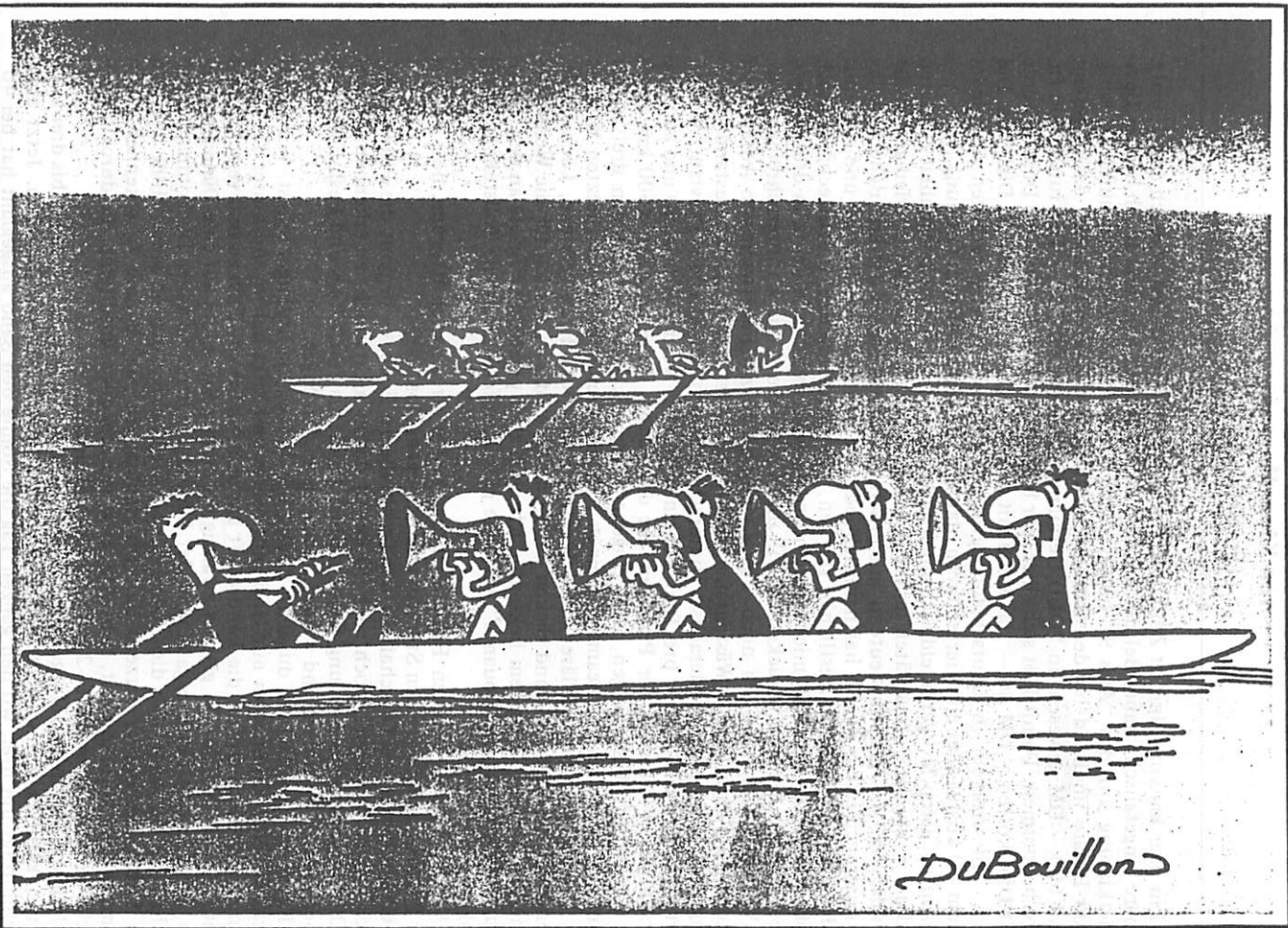
Wir wünschen uns, daß nicht durch unvernünftige Raser und Pseudo-Rennfahrer dieser Erfolg wieder zunichte gemacht wird.

F.B.

In AMS 11/85, S. 219 war ein Bericht zu lesen "Ein Kompressor sieht schwarz", ein kleiner Einblick in die Filmwelt Hollywoods in Bezug auf Motorisierung. Sylvester Stallone als Rocky IV und ein für ihn gestylter "Über-Mercedes" mit 320 PS und heißem Design. Warum uns das interessiert?

Ein nicht unbekannter Mann namens Willy König hatte die Finger mit im Spiel. Zusammen mit seinem Designer Vittorio Strosek vom Ammersee hatte er diesen "Hammer" entworfen. Bei der heutigen Konkurrenz eine große Leistung. Für die verwöhnten Filmleute baute eben Willy König aus München ein Wunschauto. Sicher nur der Anfang?

F.B.



-CLUBLEBEN-

Mit dem FIAT-PANDA durch die Wüste

von Klaus Houzer

(Fortsetzung)

Ein paar km vor Adrar ist Zollkontrolle. Der Beamte stellt fest, daß ich erst 250 alg. Dinare eingetauscht habe. Bei der Einreise nach Algerien aber wurde ich bei der Devisenerklärung auf das "Avis 9" hingewiesen, mit dem den Touristen auferlegt wird, 1000 Dinare im Land bei den Banken einzuwechseln. Für mich wären das insgesamt rund 600,- DM gewesen. In "OLD Germany" habe ich für 500,- DM rund 3200 Dinare bekommen. Damit läßt sich hier sehr billig leben. Das Zimmer mit Dusche würde 140 Din. kosten = DM 80,-. das Menü mit einer Flasche Vin rouge 120 Din. = ca. DM 70,-. Mit unserem in Deutschland gewechselten Geld (streng verboten aber jeder macht es) kostet alles ein Viertel davon, dann ist die Welt wieder in Ordnung.

Am nächsten Morgen melde ich mich im Zollbüro, um die Angelegenheit zu klären und auch, um die Formalitäten für die Weiterreise nach Gao in Mali zu erledigen. Es ist Donnerstag, was gleichbedeutend mit unserem Samstag ist, da der arabische Sonntag an unserem Freitag ist. Da hat natürlich jede Bank und Post geschlossen und es ist mir leider nicht möglich, die restlichen Devisen, wie vorgeschrieben, umzuwechseln. Nach großem Parlavver läßt man mich ausnahmsweise weiterreisen, da ich ja in drei Wochen wieder durch Algerien zurückreisen will und wieder das "Avis 9" unterschreiben muß.

Vorher jedoch muß ich noch, etwas völlig neues, zur Feuerwehr von Adrar. Dort wird mein Fahrzeug auf Wüstentauglichkeit überprüft. Der Allgemeinzustand (Bereifung, Kupplung gut? Vorderachse, Hinterachse, Bodenfreiheit,); der Proviant, Wasservorrat (=sollte sein 50 Ltr. pro Tag), Benzin (50% über Normalverbrauch) und auch die persönliche Verfassung der Personen, die die weitere Reise über fast 1500 km durch die Tanezrouft-Wüste wagen, wird eingehend geprüft. Nachdem ich den drei an der Kontrolle teilhabenden Beamten meinen Paß mit Stempeln aus den letzten Winkeln der Sahara zeige und erkläre, daß ich selbst etwas vom Fach verstehe, Lächeln sie, spendieren einen Tschik und rücken das Kontrollzertifikat, das ich für die Weiterreise benötige, heraus. Außerdem bekomme ich noch zwei persönliche Briefe an den "Monsieur les Directeur des Douanes" mit, eine gute Empfehlung an die Zollstelle in Bordj Moktar.

Nach gut zwei Stunden Fahrt Richtung Süden erreiche ich Reggane, hole mir bei der Polizei noch kurz einen Stempel und dann gehts los.

Gleich hinter der Ortschaft ist die Teerstraße zu Ende, es beginnt die Piste, zuerst noch sauber präpariert, doch nach 20 km ist davon nichts mehr zu erkennen. Es geht 1300 km gerade aus richtung Süden, immer geradeaus durch Regs und Fesh-Fesh, zwischen Dünen, Felstälern und wieder Dünen bis an den Niger.

Es ist ein irres Gefühl, du siehst direkt, wie du über die Erdkugel reitest. Vor Dir ist nach ein paar Kilometern nur Horizont, rechts und links neben und hinter Dir auch. Immer aufs neue strömt die Landschaft aus dem Nichts auf Dich zu und verschwindet hinter Dir im Nichts. Du glaubst zwanzig bis dreißig Kilometer auf eine Düne zuzufahren, die wie eine Fatamorgana über der Landschaft liegt. Je näher Du kommst, desto mehr wird Dir wahr, daß diese Düne nur ein Steinhaufen von ein Meter Höhe war, den die Luftspiegelung so verzerrt hat. Du glaubst, ein paar Bäume zu erkennen, doch wenn Du näher hinkommst, siehst Du, es waren drei oder fünf Steine, die durch die optische Verzerrung bis zu 1-2 Meter hoch erscheinen.

Morgens, wenn der Morgentau in den Sand eingedrungen ist, ca. zwei bis drei Millimeter, kann man am leichtesten über die weichen Sandfelder preschen. Jetzt aber, nachmittags um drei, wo den ganzen Tag die Sonne den Sand ausgeglüht hat bei 40° Hitze, da brauche ich fast ständig Allrad und muß schnell fahren, damit das Fahrzeug nicht so weit durch die dünne tragende Oberfläche bricht.

Trotzdem bin ich gut vorangekommen, habe die ersten 240 km in gut vier Stunden geschafft. Bis Bordj Moktar sind es noch über 400 km, die ich am nächsten Tag in sieben Stunden schaffe.

Der Ort selbst ist enorm im Wachsen. Die Algerier wollen hier im Süden an der Grenze zu Mali eine neue, für Sahara-Verhältnisse moderne Stadt aufbauen. Die Tankstelle, vor einem Jahr noch im Rohbau, sieht bereits so aus, als sei sie fünf Jahre im Betrieb, der Flughafen wurde in einem Jahr samt Tower und mehreren Nebengebäuden aus dem Nichts aufgebaut, fürwahr eine erstaunliche Leistung.

Die Zollformalitäten für die Ausreise dauern 30 Minuten und sind ohne große Probleme. Nur ein kleines sei noch da, meinte der Zöllner, das Avis 9, und ich hätte nicht mal die Hälfte davon gewechselt. Doch als ich ihm die beiden Briefe aus Adrar aushändige und ihm achselzuckend erkläre "sel la vie", da ist die Angelegenheit sofort vergessen.

Die weitere Strecke nach Tessalit, Grenzstation in Mali, ist durch tiefe Spuren der schweren Lastwagen, die hier regelmäßig verkehren, gut erkennbar aber auch sehr hinterlistig, sodaß ich noch kurz vor Sonnenuntergang in einer dieser ausgefahrenen Rinnen mit der ganzen Bodenplatte aufsitze und die Räder vorne und hinten im lockeren Sand nicht mehr greifen. Eine schöne Bescherung, wo ich doch bereits einen herrlichen Campingplatz unter ein paar Tamarisken erspäht habe. Aber auch kein Wunder bei 250 Ltr. Sprit, 100 Ltr. Wasser und dem ganzen Krempel, den man so mit auf die Reise nimmt. Mein Panda ist halt hoffnungslos überladen. Nachdem ich Sprit und Wasser ausgeladen und den Reifendruck reduziert habe, fährt er fast von alleine durch.

Hier geht die Sahara bereits langsam zur Sahel über mit großen ebenen Sandfeldern, die manchmal satt grün leuchten durch das frische Gras, die aufblühenden Büsche und dazwischen die zerzausten Tamarisken, von denen die Kamele leidenschaftlich die frischen Triebe fressen. Die unteren Triebe werden von den Nomaden zu Feuerholz verarbeitet, sodaß meist nur kümmerliche Bäumchen in der Landschaft stehen.

Auf den Weidegründen hier herrscht plötzlich – im Gegensatz zu den letzten 800 km, wo alles tot war – reges Leben. Große Kamelherden weiden die hüfthohen Triebe der Gräser ab, Esel und Ziegen springen herum, alle paar hundert Meter stehen mehrere Nomadenzelte und die Nomaden betteln allesamt, sobald sich ein Fahrzeug nähert um Wasser, Kleidung, Medizin, und und und . . .

Kurz vor Mittag erreiche ich Tessalit, den Grenzposten im Norden Malis. Die Grenzbeamten essen gerade "Kuskus", das Hauptgericht in diesen Breitengraden. Es ist aus gewürztem Reis mit etwas Hammel (mehr Knochen als Fleisch) zubereitet. Alle Anwesenden essen mit ihren verschmierten Händen aus einer großen Schüssel. Der "Grand Chef" lädt mich zum Mittagessen ein, doch mit etwas Geschick kann ich ihm erklären, daß ich bereits selbst mein Menü hatte. Dafür genehmige ich mir in der Bar daneben ein frisches Bier, seit Tagen das erste und eisgekühlt. Welch eine Wohltat.

Die Einreisepapiere sind in fünf Minuten erledigt, da ich mich bereit erkläre, einen Beamten nach Aguelhok, 95 km weiter, mitzunehmen. Die Piste dorthin verläuft durch den "Adrar des Iforhas" zuerst sehr steinig und holperig mit tiefen Querrillen und grossen ausgefahrenen Schlaglöchern, sodaß die Federung meines Autos andauernd durchschlägt. Später weichen die schroffen spitzen Steinhaufen etwas zurück und wir fahren durch ausgetrocknete Oueds (Bachbette), in denen die Nomaden tiefe Wasserlöcher in den Sand gegraben haben, um daraus das kostbare Naß für sich und ihre Herden zu schöpfen. Die bis zu 50 cm tief ausgefahrenen und kilometerlangen Spuren in dem weichen Sand erfordern höchste Konzentration beim Fahren, da auch jede kleine Unachtsamkeit zum Steckenbleiben führt, und wenn man zu schnell hineinfährt, schlingert der Wagen und überschlägt sich, was die Wracks am Wegrand bezeugen.

Wir kommen in Aguelhok erst bei Dunkelheit an, da wir unterwegs acht Franzosen mit vier alten Peugeot 504 treffen. Mit diesen alten Kisten, die bei uns fast Schrott, in Schwarzafrika aber noch bis zu DM 5.000,- wert sind, haben wir bereits am nächsten Tag fünf mal anhalten müssen wegen Plattfuß und ein Kühler ist unten undicht. Aber

nach mehreren Stunden Pause sind alle vier Peugeot's wieder fahrfähig. Dafür habe ich kurz danach zum ersten mal keine Luft im rechten Vorderrad.

Über Anefis, das wir am Abend erreichen, fahren wir am nächsten Tag weiter über endlose Ebenen, die jetzt ausgetrocknet sind, in der Regenzeit von Juli bis Oktober aber zu richtigen Sümpfen werden, in denen man mit dem Auto oder Lkw hilflos versinkt. Wir können hier bis zu 130 km/h fahren und erreichen Gao am nächsten Mittag.

Es ist auch hier wie in den anderen schwarzafrikanischen Städten so, daß man bei der Ankunft kaum aus dem Auto steigen kann, weil rings herum alles voll von Kindern und arbeitslosen Jugendlichen ist, die allesamt versuchen, ein bißchen Geld fürs tägliche Überleben zu verdienen. Da ist es das Beste, man bestimmt einen aus der Menge als persönlichen "Boy". Meiner stellt sich vor als "hamadu", meint, er sei der zuverlässigste und schnellste unter allen. Er hilft mir bei der Besorgung der Fotoerlaubnis, holt Briefmarken und Postkarten, besorgt frisches Bier zum Spottpreis und organisiert das Abendessen für die Franzosen und mich, kurzum er kümmert sich um alles und, was das wichtigste ist, ich bin die anderen Bettler los. Nach drei Tagen bekommt er 1000 CFA = DM 7,- etwas Kleidung als Geschenk und ist glücklich, mit uns Europäern beim Schwimmen, im Restaurant, den Bars usw. gewesen zu sein.

Während dieser Zeit checken wir unsere Autos durch, die Boys waschen sie innen und außen wie neu, damit wir endlich weiter nach Mopti fahren können. Die Luft wird aber leider immer sandhaltiger durch die aufkommenden Stürme, die Sicht beträgt nur noch maximal einen Kilometer, wir hoffen deshalb im Westen auf besseres Wetter. So starten wir also am nächsten Morgen. Nach 14 km sind wir an der Fähre. Diese ist aber laut Auskunft plötzlich undicht und das Wasser wird momentan abgepumpt. Wir erfahren den wahren Grund eine Stunde später. Der "Grande Patron" von Gao hat an unseren Autos Gefallen gefunden und ließ die Fähre bis zu seinem Eintreffen stoppen. Er besichtigt die Autos, bietet mir "2,5 Million CFA" – rund 17.000,- DM cash und zieht beleidigt ab, als ich ihm erkläre, mein Panda sei unverkäuflich.

Die Überfahrt kann nun stattfinden und ist nach 200 mtr. über den Fluß (im Sommer ca. 500 mtr. breit und 4 mtr. höher) in ein paar Minuten geschehen. Der Kassier "in spe" ist ein Negerjunge der uns 2500 CFA abkassiert. Bis wir auf der Fähre lesen, daß der reguläre Preis nur 2000 CFA beträgt, ist der Kassier längst nach Gao zurückgekehrt. Er wird noch heute über unsere Dummheit lachen.

Doch uns vergeht gleich das Lachen, als wir am Ort neben der Anlegestelle einsanden. Ein "Allemand" mit seinem Pajero hat meinen Wagen gleich flott aber bei den Peugeot's sackt er so weit ein, daß wir einen schweren Lkw benötigen, um ihn und die anderen auf festen Untergrund zu ziehen. Dabei reißt ein dickes Schleppseil und zerfetzt beim Zurückschnalzen – Gott sei Dank – nur den Kühlergrill und den linken Scheinwerfer eines Peugeot.

Die neue Teerstraße kurz danach bringt uns, von heftigen Sandstürmen begleitet, nach Hombori. Dort gibt es in der Bar "ouarou", gleich rechts, frisches Bier. Während meine französischen Freunde dem ganzen Ort ärztliche Hilfe zukommen lassen (eitrige Wunden, Magen- und Darmkrankheiten, Ungezieferinfektionen usw.), freundet sich mit mir "Marbout" an und malt das schönste Bild unserer weiteren Tage in Mali: Sein Haus in Douenta stehe uns zur Verfügung mit "biere fresh" usw., es sei nur 45 km dorthin; So kurz vor der Dämmerung ist das genau das, was wir suchen!

Wir fahren hundert, hundertfünfzig km, da frage ich bescheiden, wie weit es noch sei. Er meint nur "tojour"! Nach 200 km platzt mir der Kragen. Die Teerstraße ist längst passee, nur noch Baustelle an Baustelle, alles Sand und viel Staub auf der Piste. Ich ziehe die Handbremse, packe seine Tasche, reiße die rechte Türe auf und schmeiße ihn raus. Wie ich 5 km retour in das angeschriebene campment komme, begrüßt er mich wieder. Einer der Franzosen hat ihn aus Mitleid mitgenommen.

Die Irrtümer klären sich am nächsten Tag auf, "Marbout" meint, er gibt in seinem Haus in Mopti ein großes Fest, alles sei wieder in Ordnung. Unterwegs kauft er auf dem

Markt von Senudegue einen frischen Rinderschlegel und jede Menge Feuerholz. In Mopti, 2 x links, dann die dritte rechts, dann geradeaus, dort war sein Zuhause. Sämtliche Verwandte erwarteten ihn sehnlichst, Mutter, acht Geschwister, ca. fünfundzwanzig Cousins, Neffen, Nichten usw. kurzum ein riesen Hallo. Dabei stellt sich heraus, daß das arme Würstchen, das ich da nachts auf die Straße gesetzt habe, ein hoher Beamter aus Mopti ist, der in Hombori auf Inspektionsreise war. Wir werden in sein Haus geführt. Auf der Terrasse im 1. Stock serviert man uns erst Tee, dann wird eine Schüssel Wasser zum Händewaschen gereicht, anschließend gibt es Kuskus, würzig zubereitet, aus einer großen Schüssel, und alle greifen zu . . .

Nach einer kurzen Siesta brechen wir auf zum Hafen, um uns eine Piroge zu mieten, mit der wir von einer Insel zur anderen fahren, um die Fischer dort bei ihrer Arbeit zu beobachten. Die Männer reparieren ihre Boote und Netze, die Frauen und Kinder sind dabei, den Haushalt zu versorgen, das Abendessen im Hirsestampfer vorzubereiten, die gefangenen Fische zu räuchern. Zwei Seitenarme des Niger weiter, wo das Wasser glasklar ist, nehmen wir nach fast zwei Wochen wieder mal ein frisches Bad. Hier abseits des Hauptstroms ist der ganze afrikanische Trubel des Stadtlebens von Mopti vergessen. Der saubere Sandstrand gehört uns hier allein.

Nach einem kurzen Barbesuch am Hafen müssen wir zum Abendessen zu unserem Gastgeber. Der mitgebrachte Schlegel ist inzwischen säuberlich ausgelöst, mit Bananen gegrillt, dazu Reis, verschiedene Gemüse auf einer großen Platte als Salat zubereitet. Dazu gibt es "frisches Wasser", ja das ersetzt den Wein, den der Islam untersagt. Zum Abschluß wird natürlich drei mal ein Glas heißer Tee gereicht, wobei allerlei Tratsch erzählt wird in allen möglichen und unmöglichen Sprachen, da ich weder französisch noch irgendeine afrikanische Sprache kann. Aber jeder versteht jeden irgendwie und wir unterhalten uns stundenlang.

Danach gibts noch für jeden, der will, von Pasquale, einem der Südfranzosen, einen Joint, mit viel Kif und Liebe zubereitet. Pasquale behauptet, im letzten Jahr 50 kg davon selbst in seinem Grundstück bei Sete geerntet zu haben, den besten Südfrankreichs, und er klärt mich auf über die Sorten, das Säen und die Ernte und Trocknung. Ich glaube ihm, denn der Kif war wirklich gut. Nachdem alle high sind, stören uns auch nicht die bis zu sieben Zentimeter langen Kakalaken, die aus allen Ritzen die Mauer hoch krabbeln. Am nächsten Morgen sind sie aber verschwunden.

Ich verabschiede mich nun endlich um alleine weiter, zuerst nach Djenne und anschließend nach Bandiagara und Koporokendie-Na zu den Dogons, meinem Hauptziel zu gelangen. Die Straße dorthin führt weiter nach Bamako, dem Regierungssitz Malis und ist zugleich die wichtigste Verbindungsstraße von einem Teil des Landes zum anderen. Das sieht man ihr aber nicht an, da sie mit Schlaglöchern übersät ist und sehr häufig wird sie gerade ausgebaut; dann weicht man links oder rechts in den Busch aus, durch Gestrüpp von Büschen, daneben dürre Baumstümpfe, häufig durch lockere Sandfelder, in denen jedesmal, wenn man mit dem Auto aufsitzt, eine riesige Sandwolke hochstiebt, und das kommt andauernd vor. Im Wageninneren ist alles voll Staub und der Cassettenrecorder versagt vorübergehend seinen Dienst deswegen. Aber das gehört nun einmal dazu.

Nach 60 km unlesbarer Wegweiser. Der Entfernung nach gehts hier 29 km rechts durch den Busch nach Djenne. Zuerst findet man noch eine gute Piste vor, dann kilometerweit einen Hochdamm, auf dem die weitere Strecke verläuft. Ich fahre 30, 40 km darauf weiter, doch nirgendwo ein Hinweis nach Djenne, nur ausgetrocknete Savanne. Nach fünfzig Kilometern, als die Schlaglöcher so groß sind, daß mein Auto jedesmal darin verschwindet, frage ich einen Hirten, wo der richtige Weg ist. Der schickt mich wieder zurück, dahin, wo ich seit drei Stunden umhergeirrt bin im Sandsturm. Da erscheint plötzlich vor mir ein R4, der kreuz und quer durch den Busch kurvt. Ich folge ihm und nach dreimaligem auf und ab über den Damm und ca. 25 km retour hält er. Vor uns ein seichtes Wasserlein, der Niger, am anderen Ufer eine kleine Fähre, im Hin-

tergrund ein paar Palmhütten. Das soll Djenne sein? Die "Fähre" transportiert uns (ohne Motor, es wird mit großen Ständen hinübergestakt) bis zur Mitte des Flusses, dann werden zwei große Bolen links und rechts vor dem Boot ins Wasser gelassen. Das wars auch schon. Den Rest fahre ich durch das seichte Wasser bis zum Ufer. Anschließend gehts weitere zwei Kilometer in die "Stadt". Hier also ist die große Moschee, die in jedem Sahara-Reiseführer abgebildet ist. Am Montag wird hier der große bunte Markt abgehalten. Außerdem besuche ich noch das veraltete Hotel auf ein Bier und das Artisanat, das „Handwerkszentrum“, in dem für Touristen Lederwaren, Holzschnitzereien und verschiedene Bronzegußwaren hergestellt werden. In drei Stunden glaube ich, alles Wichtige gesehen zu haben. Als ich zur Fähre zurückkomme, wollen die von mir doch glatt den 4-fachen Preis, nur weil es fünf nach sechs ist. Aus Prinzip nicht! Ich campiere am Strand bis zum nächsten Morgen.

Da brummt als erster ein "Grande Patron" mit Chauffeur durchs Wasser auf die Fähre zu. Sein großer Mercedes versagt in dem weichen Sand den Dienst und ca. fünfzehn Leute schieben und heben das schwere Auto letztendlich auf die Fähre. Als ich anschließend mit meinem Fiat durch das Wasser brause und exakt auf der Fähre lande, fallen denen fast die Augen raus. Alle begaffen mich und mein Auto. Natürlich trägt auch die Stereoanlage mit Lionel Richie's Songs viel dazu bei.

Zwanzig Minuten später wieder mal Plattfuß. Tausche dabei den Luftfilter, kontrolliere das Öl (kein Verbrauch, da das beste vom Besten, VS Corsa ala Lancia Rally) und fülle Sprit nach (noch immer aus Algerien). Ich will endlich nach Bandiagara.

Heute ist Markt in Somadougou. Die Familien sitzen auf ihren Eselkarren, meist zehn und mehr Personen, in ihrer bunten Sonntagskleidung, fröhlich parlovernd, das Gemüse, Fleisch und sonstige Handelsgüter in der Mitte aufgehäuft. Da werden frisch geschlachtete, fein zerlegte Rinder und Ziegen herangekarrt, die Hühner hängen meist an den Füßen zusammengebunden, die Köpfe nach unten, seitlich herab.

Und dann das Marktgeschehen: Vorne dran die Fleischer, die frische Spieße vom Grill anbieten, daneben in Öl gesottene Mehlkugelchen, unseren Krapfen ähnlich, frische Karotten, Rüben, Salate, Gewürze der seltensten Art, Tees, die man bei uns kaum kennt. Auch Fahrradteile wie Trekurbeln, Lager, Speichen, Sättel, kurz alles, was man sich für den bescheidenen Alltag nur denken kann.

In Somadougou gehts rechts ab nach Bandiagara. Auf meiner alten "Michelin" ist die Straße genauso wie die nach Bankas abzweigende eingezeichnet. Also fahre ich die gut ausgebaute, ungeteerte Straße im Glauben, direkt nach Bandiagara zu kommen. Doch nach über zwei Stunden lande ich in Bankas, was mich nicht reut. Die Landschaft ist üppig grün bewachsen, man fährt durch ein paar kleine Orte, die sehr sauber aussehen.

Von Bankas muß ich leider wieder 60 km zurückfahren, um den richtigen Abzweig zu finden, den ich übersehen haben muß. Der ist auch genau am richtigen Platz, nur so zugewachsen, daß man meint, das sei das verfallene Grabmal eines vor langer Zeit gestorbenen Negerhäuptlings. Die "richtige" Piste sieht so aus, als sei ich der erste seit Monaten, der dort fährt. Anfangs geht's ja noch ganz gut, ein paar große Steine, weicher Sand, Büsche, die die Straße überwuchern, aber nach ein paar Kilometern nur noch große Felsbrocken, über die mein Panda springt wie eine alte Ziege, dann nach einer Stunde Fahrt ein romantisch anzusehender Palmenhain, große Bäume, dazwischen das ganze üppige mit Gras, eingerahmt von etwa dreißig Meter hohen, abgeflachten Felsbrocken. Als ich näher komme, bemerke ich auf den Felsplateaus eine ganze Kette kleiner Häuschen, die sich aneinanderreihen. Nach und nach kommen die Eingeborenen aus ihren Wohnungen und winken und rufen mir zu. Dieser Augenblick wird mir unvergeßlich bleiben.

Der nächste Ort ein paar Kilometer weiter ist zwischen zwei großen Felsen eingebettet und erinnert an Hundertwassers Olympiabild für München 1972. Die kleinen quadratischen Gebäude mit reichen Verzierungen versehen, manchmal mit kegelförmig-

ANZEIGEN-KOLLEKTIV

Glaserei Ostermeier, Neu- und Reparaturverglasungen
Kistlerhofstraße 161, 8000 München 70, Telefon 788116

STENVERS GmbH, Armaturen-Meßgeräte-Pumpen
Waldgartenstraße 49, 8000 München 70, Telefon 7141049

Hans-Dieter Werner, Reisefahrten
Karl-Gayer-Straße 21, 8000 München 50, Telefon 8123141

Kiessling oHG, San.-Installationen, Rep.-Dienst.
Ismaninger Straße 6, 8000 München 80, Tel. 473190

Hans Pesl, „Gebrauchtwagen für gehobene Ansprüche“
Kreillerstraße 65, 8000 München 80, Telefon 433216/4305326

Berndt F. Botschen, Finanz- und Anlageberatung
(Steuerbegünstigte Kapitalanlagen), Telefon 602669

Franz Paschek, Elektrofahrzeuge und Gabelstapler
Reparatur, Spezialbatterien für Elektro, Telefon 761321

Max Jung, Bau- und Fahrzeugschmiede
« Individuelle Metallgestaltung »
Truderinger Straße 289, 8000 München 80, Telefon 421337

WNK GmbH, „Wir stellen die Litho's für das ACM-ECHO her“
Wasserburger Landstr. 268a, 8000 München 82, Tel. 4307476

HERBERT PAUL, BMW-Autoreparatur und Unfallinstandsetzung
Ersatzteile, Verkauf
Hohenzollernstraße 65, 8000 München 40, Telefon 2719201

gem Spitzdach, manchmal viereckig steil aufragend, alles sehr klein und zierlich gehalten, die Wege mit Steinplatten gepflastert, mit sauberen Treppen dazwischen. Kein Unrat liegt hier herum, alles ist sauber und aufgeräumt. Vor den Häusern ist meist ein kleiner Vorhof, durch ein Türchen abgeschlossen und mit einer halbhoher Mauer umgeben. Der Verputz mit dem ockerrosafarbenen Sand bringt erst richtig den Kontrast zu dem frischen Grün der Pflanzen. Man glaubt sich teilweise irgendwo anders hin versetzt, so anders ist diese Umgebung plötzlich zur triesten Savanne, verstaubt und grau-braun, die ich vorher durchfuhr.

Zwei Tage befahre und begehe ich dieses kleine Paradies, dann muß ich leider wegen Benzinmangel und Geldproblemen (die nehmen leider keine Am-Ex-Schecks) nach Gao zurück.

Frisch aufgetankt und mit reparierten Plattfüßen (DM 1,40 p. Stck.) sowie genügend Geld gewechselt, mache ich mich auf die Rückfahrt, welche jetzt bei klarer Sicht, durch die Hombori - Berge, steil aufragende hohe, blau bis gelb leuchtende Berge führt. Diese Gegend hier ist auffallend schön.

In Hombori kehre ich wieder in der gleichen "Bar Ouou" ein. Der Chef und seine Freunde kennen mich gleich wieder und spendieren mir ein Bier frisch vom "Kühlfach". Das sieht hier so aus: in einer Ecke der überdachten Freisitze hinterm Haus wird eine ca. 50 cm tiefe Mulde in den festen Sand des Bodens gegraben. Darin wird ein aufgeschnittener Lkw-Schlauch als Plane gelegt, darauf ein starkes Tuch, auf das die Bierflaschen und Getränke Dosen gestapelt sind. Das ganze wird mit Sand zugedeckt und mit Wasser begossen, sodaß es immer feucht und dadurch angenehm kühl ist. Die Temperatur hält sich so um die 15 Grad.

Der Chef mochte gerne ein paar Kleidungsstücke für sich und seine Bekannten tauschen. Wie er sieht, daß ich fast den ganzen Kofferraum voll Hemden, Hosen und Jacken habe, schnappt er sich alles und zieht damit auf den Markt, um sich hier einen Verkaufsstand einzurichten. Das Geschäft floriert so richtig, da kommt plötzlich ein Polizist und fragt barsch nach meinem Paß und der "Karte gris" (internationaler Kfz-Schein). Er meint, ich soll mit zur Polizeistation, 200 mtr. weiter. Ich lasse mir erst einmal zehn Minuten Zeit, während er ungeduldig wartet, bis ich mit ihm komme. Er kocht vor Wut und parlavert in französisch mehrere Minuten lang heftig, bis ich ihm in meinem Kauderwelsch erkläre, daß ich nicht französisch verstehe, sondern nur deutsch oder englisch. Er kramt die letzten Brocken seiner Englischkenntnisse hervor und kommt dabei so ins Schwitzen, daß ihm der Schweiß von der Stirn läuft. Er erwartet eine Erklärung von mir, die aber ausbleibt. Ich sage nur, und das sehr deutlich und betont, das ganze sei nicht mein Problem mit dem Markt und dem Kleiderverkauf, sondern seines. Er bringt zwei Minuten kein Wort hervor. Dann meint er kleinlaut, die "Allemand" seien Brüder der Bevölkerung von Mali, alles sei ein Versehen, gibt mir meinen Paß abgestempelt zurück und bittet mich, mit meinem Auto im Hof vorzufahren. Bei der Begutachtung dort findet sich noch genügend Gewand für seine drei Kinder und wir beide verabschieden uns als beste Freunde.



KORON-KERZEN

J.C. Reisinger - Inh. Franz Reisinger

München's führendes Fachgeschäft
für Wachswaren, Qualitätszinn
und altbayerischer Hafnerkeramik
direkt am Dom.

Die weitere Fahrt Richtung Gao verläuft reibungslos, bis ich wieder in die Ortschaft vor der Fähre am Niger komme. Die lockere Sandpassage kenn ich bereits von der Hin- und Rückfahrt und ich weiß auch genau, wie ich sie durchfahren muß. Nur steht da jetzt mittendrin ein schwerer Lkw, total eingesandet. Etwa zehn Schwarze schleppen Sandbleche und buddeln wie wild darum herum. Da ist der Traum von der lockeren Durchfahrt aus. Ich wechsele noch schnell die Spur, das Auto macht zwei Sprünge, so drei bis fünf Meter und sitzt dann absolut fest. Gottseidank sind mehrere Jungen da, die die Kiste in einer halben Stunde bis zur Fähre mehr tragen als schieben.

Dort angekommen, verlangt der Fährmann, da es ein paar Minuten nach sechs ist, 5000 CFA anstatt der regulären 2000. Nach zehnmütigem Handel und Geschenken willigt er zur Überfahrt ein. Am anderen Ufer aber wartet der Grand Patron, und der läßt mich trotz langem Gerede erst von der Fähre, als ich voll bezahlt habe. Auch das ist Afrika.

In Gao bei der Polizei geht die Stemperei diesmal sehr flott, der diensthabende Sergeant kennt mich noch vom letzten mal.

Beim Tanken gibts Probleme. Die erste Tankstelle hat kein Benzin mehr, an der zweiten wollen sie zuerst Geschenke in Form von Radio, Cassetten, Hemden, Hosen, kurz alles, was sie sehen. Ich bleibe stur und verlange Sprit. Da möchte er den Stempel der Polizei für den Benzincoupon. Etwas ganz neues? Ich fahre retour zum Sergeant und erkläre ihm, ich brauche die Benzinscheine! Für 75 Liter bitte!!! mit etwas Nachdruck. Der Sergeant meint, die wollten nur ein Geschäft machen, Coupons gibts genug für alle.

Also zurück zur Tankstelle, grimmiges Gesicht, und jetzt läuft der Sprit reibungslos. Jetzt kann ich nach Norden aufbrechen. Die Fahrt verläuft auch ganz flott durch die weichen Sandfelder, nur zischt es vorne links ganz deutlich. Ich halte an und wie ich aussteige, knallt es und die Luft im linken Vorderreifen ist raus. Vorne rechts zischt es auch leicht. Ich habe nur zwei neue Schläuche aber keine Montierhebel, kein Flickzeug und keine Pumpe dabei. Also retour nach Gao. Sind gottseidank nur dreißig Kilometer. Der rechte Reifen hält noch so lange, sodaß ich gerade noch mit ein bißchen Luft drinnen ankomme.

Die Reparatur ist in einer Stunde geschehen und kostet 1500 CFA = DM 10,-. Neuer Start. Verläuft auch ganz gut, nur ist nach vierzig Kilometer wieder das linke Vorderrad platt. Das Reserverad ist schnell montiert und in Anefis, denke ich, wird mir schon jemand den Defekt reparieren.

Die 240 km dorthin habe ich auch in vier Stunden geschafft, alles ohne weitere Pannen. Im Ort selbst bei der Polizeistation steht ein Touareg, groß und kräftig, und der will partout von mir nach Adrar mitgenommen werden. Drei Nächte mit dem im Auto und dann noch im Busch übernachten – ohne mich.

Ich erinnere mich an die Steckbriefe, die hier in jedem öffentlichen Gebäude hängen: 2 junge Franzosen auf der Fahrt nach Gao via Tamanrasset verschwunden!!! 10.000.000 CFA = DM 70.000,- Belohnung!!! Da hängt ein Suchplakat neben dem anderen. Nach langem Hin und Her sieht der Touareg ein, daß das nicht geht.

Vor lauter Diskutieren und weil ich vor der Dunkelheit aus Anefis weg will, vergesse ich, die platten Schläuche reparieren zu lassen. Ich fahre noch bis kurz vor den Markouba, einen vierzehn Kilometer langen Sandhaufen, durch den ich anderntags durch muß.

Wie ich mein Auto zum Camping in der einsamen Gegend abstelle, merke ich, daß vorne links schon wieder auffallend wenig Luft im Reifen ist. Die ganze Nacht durch lausche ich, ob sich vielleicht doch Motorengeräusche bemerkbar machen, ob ich doch auf der richtigen Piste bin und vielleicht am Morgen jemand kommt, um mir beim Schlauchwechsel und mit einer Luftpumpe hilft, denn ich habe nur ein Reserverad aber jetzt zwei platte Räder.

Nachdem ich mein Zelt, den Schlafsack usw. am Morgen danach eingepackt habe, muß ich mir etwas einfallen lassen. Die Reifen sind schnell mit den Fingern von den Felgen gezogen, die durchgedrungenen Dornenspitzen entfernt und zum Glück habe ich zwei nagelneue Schläuche als eiserne Reserve. Nur, wo mindestens 0,5 atü Luftdruck herbekommen?

schott

J. SCHOTT
SCHEIBMEIRSTRASSE 20
8000 MÜNCHEN 82

Zubehör für Wohnmobilausbau, Wohnwagen- und Campingbedarf

Telefon 089/

4 30 99 92

Anfertigung von Sonderteilen für Motorrad- und Automobilrennsport

SCHOTT

Mechanische Werkstätte
Maschinen-, Vorrichtungs- und Musterbau
Robert Schott, Scheibmeistr. 20, 8000 München 82

AUTO
MÜNCH
IN MÜNCHEN

V-A-G



- Neuwagenverkauf
- Gebrauchtwagen
- Service, Reparaturen
(auch für Porsche)
- Autoverleih
(PKW und Camper)
- Unfallinstandsetzung

AUTO MÜNCH GMBH

Tübinger Straße 11
8000 München 21
Telefon 089 / 57 30 06

» Wir führen das
rennerprobte Motul-Öl«

FUNK-TECHNIK W. KAMMERLEHNER
Taxi Funk — Service und Teletron Vertrieb
Reparatur aller Gerätetypen

EUROSIGNAL

AUTOTELEFON — SPRECHFUNKGERÄTE

8000 München 2, Nymphenburger Str. 57, Tel. 1 23 22 52

Ich entferne den Rücklaufschlauch vom Vergaser zur Benzinpumpe, der ca. 60 cm lang ist und 7 mm Durchmesser hat, stecke ihn, nachdem ich beide Benzinventile verstopft habe, etwa zehn Zentimeter in den Auspuffventile und drücke mit Gewalt ein altes Handtuch hinein; das ganze wird dann mit einem Spannriemen fest verzurrt, so daß es nicht herausknallen kann. Fertig ist mein Kompressor. Der Motor hat beim Gasgeben immerhin soviel Druck erzeugt, daß ich mit den notdürftig aufgepumpten Reifen nicht direkt auf der Leinwand fahre. Nach ein paar Kilometer kontrolliere ich die Bereifung und stelle fest, daß durch die Erwärmung beim Walken im Wand der Reifendruck so weit angestiegen ist, daß ich bedenkenlos weiterfahren kann.

In der Mittagshitze erreiche ich den Markouba, einen flachen Sandhügel mit 14 km Länge, durch den ich durch muß. Tiefe ausgefahrene Spuren mit riesigen Mulden darin zeigen mir, daß da schon etliche ihre Autos durchgebuddelt haben. Die ersten Kilometer läuft es ja ganz gut neben der Piste, aber oben am Scheitelpunkt bleibt mein Auto fast stehen und die Räder drehen trotz Allrad im lockeren Sand leer durch. Da erwische ich gerade im letzten Moment ein glattgewehrtes Stück der mit Steinen ausgefüllten alten Franzosenpiste. Das Auto macht einen Sprung und schon steht es drauf. Das war noch einmal glücklich abgelaufen ohne Sandbleche und alleine, das Kühlwasser auf 130 Grad.

Während der Motor abkühlt und ich ein paar Bissen zu mir nehme, kommt ein alter Landy mit drei Touaregs des Weges – ohne Probleme. Kein Wunder, der hat auch die Michelin "Sable-Reifen" montiert und ich serienmäßige M+S. Die drei fahren mir voraus abseits der Piste und jetzt läuft mein Panda besser durch den Sand als ihr Fahrzeug.

Am Ende des Marcouba, in einem "Cafe", einer Zeriba (Strohütte) laden mich die drei zum Tee ein. Wie meistens drei Gläser. Ich will bezahlen, doch das nehmen die nicht an. Dafür schenke ich ihnen ein Kilo Nudeln, da ich weiß, daß sie die mögen. Aus dem Kofferraum krame ich dann noch aus der letzten Ecke ein paar Kinderschuhe, zwei Pulli und mehrere paar Socken, die ich ihnen noch dazu gebe. Nach zwei Stunden verabschiede ich mich, diesmal mit prall aufgepumpten Reifen.

Über Aguelhok, wo ich einen Beifahrer, diesmal ein Touaregjunge, von der Polizei zur Mitnahme aufgeredet bekomme, erreiche ich endlich Tessalit. Endlich gibts wieder eisgekühltes deutsches Dosenbier. Nach dem zweiten kommt ein Soldat im gefleckten Tarnanzug und meint, ich solle jetzt endlich etwas schnell zur Grenzpolizei, meine Papiere erledigen. Das Büro steht über einem großen Platz auf einem Hügel und man muß eine lange Treppe hinaufsteigen (wie im alten Griechenland). Wie ich die Treppe hinaufsteige, höre ich von oben Rufe und der Soldat, der inzwischen meine Papiere an sich genommen hat, schaut plötzlich ganz kleinlaut. Oben angekommen, begrüßen mich alle recht freundlich und der Chef, der gleiche, der mich letztes mal zum Kuskus eingeladen hat, bedankt sich, daß ich seinen Kollegen mit nach Aguelhok nahm, ein anderer sagt, er sei bei unserem Lagerfeuer in Anefis dabeigesessen. Die Ausreiseformalitäten, diesmal vom Chef selbst vorgenommen, dauern nur fünf Minuten.

Nach einer langen Nacht, diesmal in den Oueds um Tessalit, immer darüber nachgrübelnd, ob vielleicht auch einmal ein Deutscher auf dem Steckbrief stehen kann, da er umgebracht wurde, erreiche ich vormittags Bordj Moktar.

Die beiden diensthabenden Grenzpolizisten verbringen die meiste Zeit mit privater Quasselei, bis dem Chef nach zwei Stunden der Kragen platzt. Dann sind die Stempel, Einreisebescheinigung für Adrar und die erforderliche Devisenerklärung in ein paar Minuten erledigt, nur meine Amex-Schecks können sie nicht wechseln. Also müssen sie zuschauen, wie ich ganz locker für über 200 algerische Dinare an der gegenüberliegenden Tankstelle Sprit für die nächsten 700 Kilometer mit meinem Schwarzgeld kaufe.

Wie immer voll Freude, wenn alles wieder mal wie am Schnürchen läuft, brause ich auf der Piste dahin und vergesse ganz das Stück nach etwa 60 Kilometer, wo rechts der Peugeot von der Rally Paris–Dakkar ausgeschlachtet liegt. Ich fahre über einen kleinen Hügel, daß das Auto abhebt, und schon sehe ich sie Sch . . .



Shell Heizöl

Ilmberger

Julius Ilmberger & Sohn
Hahllingstraße 5, 8024 Oberhaching

☎ (089) 6131658



**Bei uns
sind Sie immer
in guten Händen**

Buchbinderei Papierverarbeitung

KALENDERHERSTELLUNG
BROSCHÜREN, KLEBBINDUNG
KATALOGE
PLASTIKSPIRALEN
PLASTIKBINDERÜCKEN
PROSPEKTE
STANZPLAKATE
AUFSTELLPLAKATE
DISPLAYS



Vogel GmbH

SEIT ÜBER 20 JAHREN
ZUVERLÄSSIGER PARTNER
DER DRUCKINDUSTRIE

BIBINGERSTRASSE 20 · 8013 HAAR
TELEFON 46 30 54/55

GBA
München

Geschäftsführer:
Arnold v. Dressler

IHR PARTNER FÜR GRUNDBESITZ

Unser Leistungsangebot:

- Grundbesitzverwertung, techn. Gutachten
- Verkauf und Vermittlung von Wohnungen,
Wohn- und Geschäftshäusern
- Industriebeteiligungen, Konzeption

GBA Gesellschaft für Bau- und Anlageberatung
Von-der-Tann-Str. 3, 8000 München 22, Tel. 089/2884 04-05

In Bayern – ein Begriff für Sauberkeit

Die Münchner Heinzelmännchen



☎ (089) 42 90 71

Für kleine Betriebe und große Unternehmen. Von der
Glasreinigung bis hin zur ständigen Unterhaltsreinigung.

München - Ingolstadt - Regensburg - Cham

Hinter der Kuppe bin ich voll in eine tief ausgefahrene Sandspur gesprungen, daß der Wagen mit dem Bodenblech total aufsitzt und die Räder im lockeren Sand hängen. Und natürlich wieder kein Brummi in Sicht, der mich rauszieht. Nach über einer Stunde, wie ich gerade mit dem Buddeln fertig bin (auch sonst fertig!), kommt ein Landcruiser vorbei und der Fahrer meine, ich solle ihm folgen. Die nächsten zweihundert Kilometer, immer weit abseits der Piste fliegen wir nur so über den Sand mit 90–100 Sachen.

Um fünf Uhr nachmittags ist großer Halt, alle zwängen sich aus ihrem Fahrzeug, das, typisch bei der Fahrerei, links und rechts hinten unter den Schiebefenstern die deutlichen Merkmale des Unwohlseins der Mitfahrer hat. Erst werden die Hände gewaschen, dann knien alle zwölf nebeneinander nieder und beugen den Kopf in den Sand zum Gebet.

Anschließend wird am frisch entzündeten Feuer der Tee aufgeköcht, dann gezuckert, drei mal in ein Glas geschüttet, dreimal zurück ins Kännchen, mehrmals aufgeköcht, dann erst schmeckt er richtig. Dazu werden Kekse, staubig und strohtrocken, und Datteln, "El Nasr", die besten, wie man mir erklärt, sowie Dosenmilch, die verdünnt mit Wasser wie frische Milch schmeckt, serviert.

Eine Stunde später packen wir alles zusammen – ich war ihr Gast – und preschen wieder weiter. Wie es dunkel wird, verabschiede ich mich von ihnen, denn die wollen nachts um zehn Uhr in Reggane sein und ich erst anderntags vormittags.

Ja, so lasse ich es morgens gemütlich angehen, fülle das restliche Benzin in den Tank und weiß, daß ich mindestens für 40–50 km Benzin in Reserve habe. Ich fahre genau der Spur der Touareg nach wie gestern. Was interessiert mich die Piste mit ihren lockeren staubigen Sandfeldern. Außerdem habe ich ja den Kompaß und Reggane liegt ziemlich genau im Norden, gar nicht zu übersehen, weiß ich noch vom letzten Jahr!

So dumm denkt man hoffentlich nur einmal. Wie ich nach meinem Tachometer 50 km an Reggane dran sein muß, nehme ich den Kompaß und brause danach voll nach Norden. Plötzlich erkenne ich außer der Spur der gestern vor mir fahrenden Touareg viele Spuren, die von links und rechts auftauchen. Liegt Reggane vielleicht im Nordwesten? Dann erscheinen gottseidank große schwarz angestrichene Markierungstonnen. Die verlaufen aber von Ost nach West! Also doch nach Norden mit leichtem Westdrall? Ganz klar, außerdem komme ich, wenn ich Reggane verfehle, an die Sebka Tohat! Wenn der Sprit reicht . . . denn jetzt leuchtet bereits die Benzinreservelampe, das heißt, noch etwa sechzig Kilometer reicht er.

Ich mache eine neue Strategie aus. Nachdem ich nicht weiß, ob die Piste im Osten oder Westen verläuft, fahre ich erst zehn Kilometer strikt Ost, ist dort nichts zu erkennen, fünfundzwanzig Kilometer nach Westen. Alles klar, als alter Wüstenfuchs habe ich das schnell herausgefunden!

Die zehn Kilometer nach Osten waren eine große Schüttelei auf der unebenen Oberfläche und außer alten unbefahrenen Pisten gab's nichts aufschlußreiches. Also nach Westen! Prompt kommen nach fünfzehn Kilometer frische Spuren, die in dieser Richtung weiterführen. Außerdem sind die Dünen auf der linken Seite sehr ausgeprägt, genau wie in der "Michelin 153". Aber auch diese Spuren verlaufen im hohen Sand der hohen Dünen. Ich fahre an den südlichen Ausläufern der hohen Sandberge wieder nach Nordosten, um dort nach Norden vorzustoßen. Die Reserveanzeige vom Tank blinkt schon lange nicht mehr. Bald ist der Sprit aus. Hier links kann ich locker drüber, denke ich und ziehe nach links. Ein großer Erg (Sanddüne) ist vor mir. Da drüber? Unmöglich! Es folgt ein totaler Schwenk nach Süden und mein Auto versinkt wieder mal im lockeren Sand. Erst lufte ich es aus den Federn, dann setze ich den Wagenheber an, den Spaten als Unterlage, daß er nicht versinkt.

Ich kämpfe mich in einer Stunde zurück zu dem etwa 25 Meter entfernten Steinhäufen. Mit festem Untergrund und ca. 30 Meter Anlauf starte ich Richtung Südost.

Farb fotos

In **PINI**-Qualität
Unübertroffene Farbbrillanz
auch nach vielen Jahren!
Farbfilmentwicklung
mit je 1 mal 9 x 13

● in 24 Stunden ●

FOTO · KINO · BRILLEN

PINI

Münchens großes Spezialhaus
AM STACHUS · TELEFON 594361
St.-Bonifatius-Str. 16 · Sendlinger-Tor-Pl. 7

PINI -Klasse!

Schöne Brillen zahlt die Kasse*

*) Ohne Zuzahlung, für
nur DM 4,- Rezept-
gebühr bieten wir Ihnen
eine überwältigende
Auswahl schönster
Brillen!

hochleistungs schmierstoffe



Optimol Ölwerke GmbH München

Friedenstrasse 7 D-8000 München 80 ☎ 089/4183-0 Tx 5 23636 opti d

Doch nach 50 Metern das gleiche. Das Auto steckt mitten im losen Sand. Ich lasse die Luft ab, hebe mit dem Wagenheber mindestens zehnmal links und rechts auf, unterlege die Vorderräder. Jedesmal komme ich etwa ein bis zwei Meter vorwärts, dann sitzt das ganze Chassi auf dem lockeren Sand auf. Seit über zwei Stunden geht es kaum vorwärts. Das muß sich ändern, und zwar sofort!

Ich ziehe mein Fernglas raus und kurz danach mache ich im Nordwesten zwei schwarze Tonnen aus, zwischen denen die Piste verläuft. Alles klar! Ich werde kurz rüberlaufen und auf Hilfe warten. Doch aus dem "kurz rüberlaufen" wird ein Fußmarsch von hin und zurück vier Stunden = ca. 20 km. Und das barfuß, zuerst windgepreßte Dünen, dann lockerer Sand knöcheltief und zwischendurch blankgewehrte Flächen mit spitzen, messerscharfen Steinchen übersät. Die beiden Tonnen zwar zwei Steinhäufen, die in der flimmernden Luft so verzerrt wurden, die Piste die ich glaubte zu erkennen, war ein andersfarbiger Sandstreifen, sonst weit und breit nichts außer großen Dünen.

Als ich in der angehenden Dämmerung zurück zu meinem Auto komme, ist mir klar: bald ist es aus. Kein Sprit, drei Liter Wasser, weil ich vorher alles an meine Freunde, die Touaregs bei Tessalit, verschenkt habe, das Auto steckt hoffnungslos in den Dünen fest. Warte ich auf die Dunkelheit, um die weit leuchtenden Lichter der nachts auf der Piste fahrenden Lkw's zu sehen oder am Horizont den Strahlenglanz von Reggane zu erkennen.

Weder das eine, noch das andere. Ich baue den Dachständer mit Versteifungsplatte vom Dach meines Panda, zusätzlich unterlege ich die Kofferraumverkleidung, lasse die Luft total aus den Reifen. Außerdem wird bei abkühlender Luft der Sand durch die niederschlagende Feuchtigkeit tragfähiger.

Der Motor springt gut an, die Kupplung springt und das Auto erhebt sich wie der Phoenix aus der Asche. Nach hundert Metern habe ich festen Grund unter den Rädern.

Nachdem ich beim Fußmarsch in den Nordwesten festgestellt habe, daß es da nicht mehr weitergeht, fahre ich nun um die Dünen erst nach Südosten und jedesmal, sobald es geht, nach Norden. Und siehe da, nach der dritten Düne und ca. zehn Kilometern erscheint erst der Antennenmast und später ganz Reggane zum Greifen nah. Links davon, direkt vor mir liegt eine kleine Oase, die ich ansteuere, da mir bis dahin vielleicht das Benzin reicht.

Es hat nicht gereicht, und so krieche ich – ohne Auto – mit letzter Kraft die fünf Kilometer in die Oase. Vor der Moschee spreche ich einen jungen Touareg an, der mir dazu eine neue Packung algerische Zigaretten nebst Streichhölzern und besorgt anschließend – es ist bereits nachts und stockdunkel – Benzin, einen Landrover und drei Kameraden zur Suche meines Autos.

Nachdem ich den Vieren erklärt habe, wo in etwa mein Auto steht, machen sie sich auf die Suche, während ich bei einer Touaregfamilie im "Wohnzimmer" untergebracht werde. Man serviert mir ein Menü (Rührei mit Fladenbrot, grünen Salat, frisches Wasser, zur Nachspeise zwei Orangen), und ich bekomme einen Platz auf einer am Boden liegenden Matratze als Nachtlager zugeteilt, nebst frischem, wohlparfümiertem Bettzeug. Ein paar Stunden später kehren die vier von der Suche zurück, mein Auto ist voll aufgetankt, die Plattfüße, die ich durch das Fahren ohne Luft bekam, sind repariert.

Am nächsten Morgen beim Frühstück (es gab guten Kaffee und die Staubkekse) will ich für alles meinen Obulus entrichten. Die Auslagen, meint mein Freund, seien ein voller Tank Benzin für mein Auto mit 80 Dinar, der Rest die Gastfreundschaft der Touareg!

Für diese herzliche Gastfreundschaft möchte ich mich nochmals bei den Bewohnern der Oase "Timadanine" bedanken, die mich nach dieser absolut besch. . . Situation aufgepöppelt haben.

ULRICH WAGNER
Metallbau · Tel. 7133 66

UW
gegründet 1875

Haustüren
Geländer
Balkone
Trennwände
Vordächer
Gartentore
Zäune

Mehrfarbedrucke
Prospekte
Kataloge
Broschüren
Plakate
Schnelltrennsätze
Formulare
Kuvert

druckerei haberl

8 MÜNCHEN 40 · BELGRADSTR. 32 · TEL. 300 93 92



SG

Bautenschutz

GmbH

Nässeschutz und Abdichtungen

- Nachträgliche Abdichtungen von Grund- und Sickerwasser
- Sanierung undichter Terrassen, Balkone und Schwimmbäder
- Horizontalisierungen gegen aufsteigende Feuchtigkeit
- Sanierung von salz- und schimmelbefallenem Mauerwerk
- Beton-Sanierungen
- Unverbindliche und kostenlose Beratung

Geroltstr. 50 · 8000 München 2 · Tel. 089 / 502 70 41

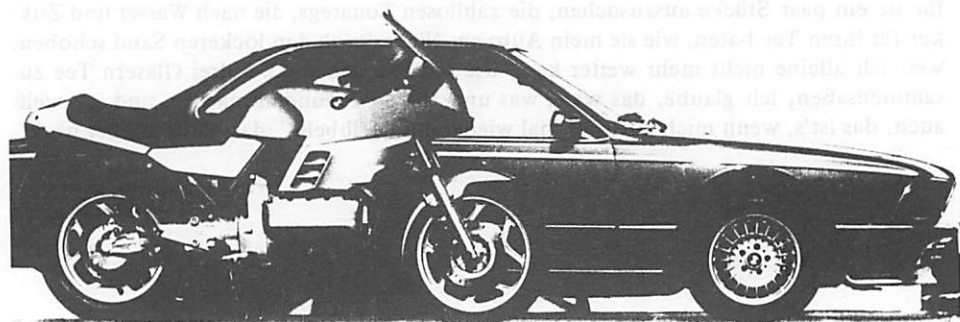
Österreich-Zweigbetrieb: A-6232 Münster 388 – Tirol

Nun sitze ich auf der "Stac Palma", die Fähre von Melilla nach Malaga und denke lächelnd an die letzten Tage in der Sahara zurück: Da war der dreitägige Muskelkater, den ich so noch nie erlebt habe. Die Buddelei und zwischendurch der Fußmarsch über die Dünen haben mir so zugesetzt, daß ich im "Touat Hotel" in Adrar erst einmal zwei Tage meine Wasser- und Blutblasen auskurieren mußte, bevor ich beim Zoll meine Formalitäten erledigen konnte, was allerdings dadurch, daß sie mich noch von früher kannten, ohne Probleme ablief. Nach einer Übernachtung in Taghit (herrliche Felsgravuren) ging's über Ain Sefra schließlich in die spanische Enklave Melilla, um endlich wieder Richtung Heimat über das Mittelmeer zu skippern.

An mir defilieren auch die unzähligen fast nackten Negerkinder in Mali vorbei, lächelnd, teils etwas schüchtern, als ich meinen Kofferraum voll Kleidung aufmache, um für sie ein paar Stücke auszusuchen, die zahllosen Touaregs, die nach Wasser und Zucker für ihren Tee baten, wie sie mein Auto am Niger durch den lockeren Sand schoben, weil ich alleine nicht mehr weiter kam, wie wir stundenlang bei drei Gläsern Tee zusammensaßen, ich glaube, das wars, was und alle zu Freunden machte, und ich weiß auch, das ist's, wenn mich nächstes mal wieder das "kribbeln", das Wüstenfieber packt.

Klaus Houzer

ACM-ECHO, Clubzeitschrift des Automobil-Club München von 1903 e.V., erscheint monatlich, der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten, für weitere Exemplare werden DM 1,- + Porto, zuzüglich Mehrwertsteuer erhoben. **Geschäftsstelle:** Senserstraße 5, 8000 München 70, Tel. 77 51 01, ist jeden Mittwoch von 13.30 — 16.00 Uhr besetzt. **Konten:** Postgiroamt München 311 31—808 (BLZ 700 100 80), Bayerische Vereinsbank München 7041 837 (BLZ 700 202 70). **Mitgliedsbeitrag:** DM 60,— pro Jahr. **Präsident:** Uli Wagner, Inninger Straße 5, 8000 München 70, Tel. 71 33 66. **Redaktion und Anzeigenverwaltung:** Ferdinand Bauer, Hölderlinstraße 11, 8000 München 70, Tel. 71 18 66. **Anzeigenpreis:** z.Z. DM 40,— pro 1/5 Seite DIN A 5 zuzüglich Mehrwertsteuer. **Clubabend:** Jeden Mittwoch 20 Uhr im Clubraum des Restaurants "Zum Pongratz" Eisenheimer Str. 61, 8000 München 21, Nähe TÜV, Tel. 57 16 74. **Wichtiges:** Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder usw. wird keine Gewähr übernommen. Sämtliche Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des ACM wieder. Die Prüfung des Rechts der Vervielfältigung aller uns zur Reproduktion, Satzherstellung und Drucklegung übergebenen Vorlagen, Bilder usw. ist ausschließlich Sache des oder der Überbringer.



Unser Programm:

PKW

- Neuwagen
- Gebrauchtwagen
- Vorfühswagen
- Kauf
- Leasing
- Finanzierung
- Kundendienst
- Reparatur
- Ersatzteile

Motorrad

- Neu- und Gebrauchtmotoren
- Vorführ- und Leihmaschinen
- Verkleidungen
- Tuning- und Sportzubehör
- BMW - PVM - Aluräder mit TÜV
- Knott-Transistorzündung
- Bekleidung
- Doppelauspuffanlage für K 100

Peter Knott
BMW — Vertragshändler

Lenggrieser Straße 83 · 8170 Bad Tölz · Tel. 080 41/60 01